Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 6 (1859)

Heft: 39

Artikel: Aargau

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-286482

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

— Kirchlindach. (Korr.) Daß sich auch die kleine, aber wohlhabende Gemeinde Kirchlindach bestrebt, die Volksbildung so viel an ihr ist, zu heben und den Lehrern eine erfreuliche Existenz zu verschaffen sucht, zeigt die Thatsache, daß sie nicht nur 1837 ein neues geräumiges Schulhaus erbaute und mit den nöthigen Lehrmitteln versah, sondern auch die Lehrer den damaligen Verhältnissen entsprechend besoldete. Im Jahre 1857 wurde die Unterlehrerstelle um Fr. 50 und diesenige der Oberschule um circa Fr. 130 exhöht. Raum ist der setzige Obersehrer Nothenbühler seit 1½ Jahren an dieser Stelle, so wird ihm auf Antrag der Schulkommission und des Gemeinderathes die Besoldung freiwillig und unaufgesordert um circa Fr. 80 erhöht, und diesenige der Unterschule um Fr. 180. Diese wird nun nächstens zur neuen Besetung ausgeschrieben, worauf Bewerber ausmerksam gemacht werden.

Zürich. In Meilen ist ein sonderbarer Streit in der Schwebe. Die bisherige Lokalität der Sekundarschule kann nicht mehr benutzt werden; nun will eine — hoffentlich kleine — Partei des Dorfschulkreises nicht etwa ein gelegeneres, helleres, kurzum noch besseres Lokal als das frühere acquiriren, sondern auf die Schule ganz verzichten. Der Dorfschulkreis Meilen wird sich doch hoffentlich nicht vor aller Welt durch Rückschritt blamiren wollen?

que aunandiée :

(Anz. v. 3ch.=S.)

Margan. Gin Korrespondent im "Soloth. Landboten" beschreibt ben gegenwärtigen Zustand ber Peftalozzi-Stiftung in Olsberg, wie ihn berfelbe mit eigenen Augen wahrgenommen. Darnach muß die Berwahrlosung baselbst eine grenzenlose sein. "Schon in ber Nähe ber Bebäulichkeiten fiel mir allerlei auf" — heißt es — "bas mir nicht gefiel; ba waren Stude einer Garten= mauer zusammengestürzt, und die Mauersteine mußten seit Jahren baliegen, wie der Zufall sie übereinandergeworfen. Durch die Luden sah ich in einen wüsten Raum, ber ehemals ein Garten gewesen sein mußte, jetzt aber von Unkraut überwuchert war. Doch weiter. Ich trat in die Kirche. die gleiche Berwüftung, nachte Bande, zerschlagene Fensterscheiben, die Pfeifen ber Orgel übereinandergestürzt, das Bild ber traurigsten Zerfallenheit. ben Gängen ber Anstalt selbst lagen Holzstücke zerstreut, wie sie ber Erste Beste hingeworfen hatte, freuz und quer burcheinander; die schönern Zimmer waren in Kornkammern verwandelt, in benen das Korn verschimmeln muß. weil sie nie gelüftet werben; im Speisesaal überall auf ben Tischen zerstreute Reste von Speisen, ungescheuerte Tische, ungescheuerter Fußboden und an ber Wand — über biefen Bildern traurigster Verwahrlosung — das Bild Bestalozi's. Eine Schaar scheuer, struppiger Buben wurde mir vorgeführt, unsichern Blides, ohne jede Spur jugendlicher Fröhlichkeit, ohne aufgewecktes Wesen, gedrückte Kreaturen, kurz das Gegentheil von dem, was man von einer rechten Schuljugend verlangt." — Mit Wehmuth steht der Menschenfreund vor den Ruinen einer Anstalt, die zum Andenken eines großen Mannes gesstiftet wurde und zugleich ein ächtes Denkmal christlicher Menschenliebe sein sollte.

Solothurn. Balethal. Nachruf. Hier ftarb unlängst ber hochw. Herr Pfarrer Franz Laver Wyß, früher pastorirend in Baselland, Mümliswhl, Himmelried und Seewen. An letterm Orte betrieb er die neue Kirchenbaute und wußte burchzuseten, bag die Seewener zwei Kirchthürme an ber Borberseite anbrachten, wobei er ben Schwarzbuben einredete: zwei Thürme leien wohlfeiler als einer. Die Schwarzbuben von bamals waren auch nicht vernagelt und entgegneten: Herr Pfarrer, wenn dem so ist, so wollen wir gleich brei bauen, wir bekommen bann noch Gelb heraus. — Wuß wirkte mehrere Jahre als Erziehungskommisfar bes Schwarzbubenlandes und vierzig Jahre lang als Schulinspektor in seinem Heimatkantone. Er war zwar nicht Mitglied eines fog. rabitalen, auch nicht eines fog. ultramontanen Bereines, überhaupt keiner feinpolitischen Verwandtschaft einverleibt, noch viel weniger ein verkauftes Wertzeug reaktionärer Freisinnsbeuchelei. Man wußte ja bei allen Seiten die ihn kannten, daß er freisinnig und liebenswürdig fei, ohne daß man biefe hie und ba rentable Zeitempfehlung in Zeitungen und Bereinen ben Leuten einzutrichtern fich bemühen mußte. Der Dahingeschiedene war kein in ber modernen Berftellungsfunst geübter Schauspieler, fein schlangenglatter egoistischer hofmann, ber in ber nämlichen Stunde allen brei politischen Barteien ben unterthänigsten Diener spielte, nach bem traurigen Sate: "Die Welt will angeheuchelt fein, barum heuchle man fie an!" — Wyg konnte nicht einmal zweien, geschweige bann breien Herren bienen. Er war bis in fein 82. Jahr ein ungebeugter Ehrenmann, ein unabhängiger still bescheibener Charafter, ferne von ber beliebten stolzen Demuth, ein aufrichtiger Bolts= und Schulfreund. Er ruhe im verdienten fegenvollen Andenken!

Wenn auch Undank der Weltlohn genannt wird und mancher Diener des Staates, der Kirche und der Schule diese Wahrheit in unserer außen so schön geformten Zeit bitter erfährt, so hat doch die Pfarrgemeinde Balszthal eine Ausnahme gemacht, indem sie die Verdienste und das Alter dieses Mannes nicht mit Grobheit, sondern mit ehrlicher Anerkennung lohnte.

Giner im Ramen Bieler.

Baselland. (Korr.) Der Montag vor dem eidgen. Dank-, Buß- und Bettag ist für die basellandschaftlichen Lehrer jeweilen ein festlicher Tag. Da wandern sie von der Quelle der Ergolz, von den Ufern der Birs und des